

Sommerhausen

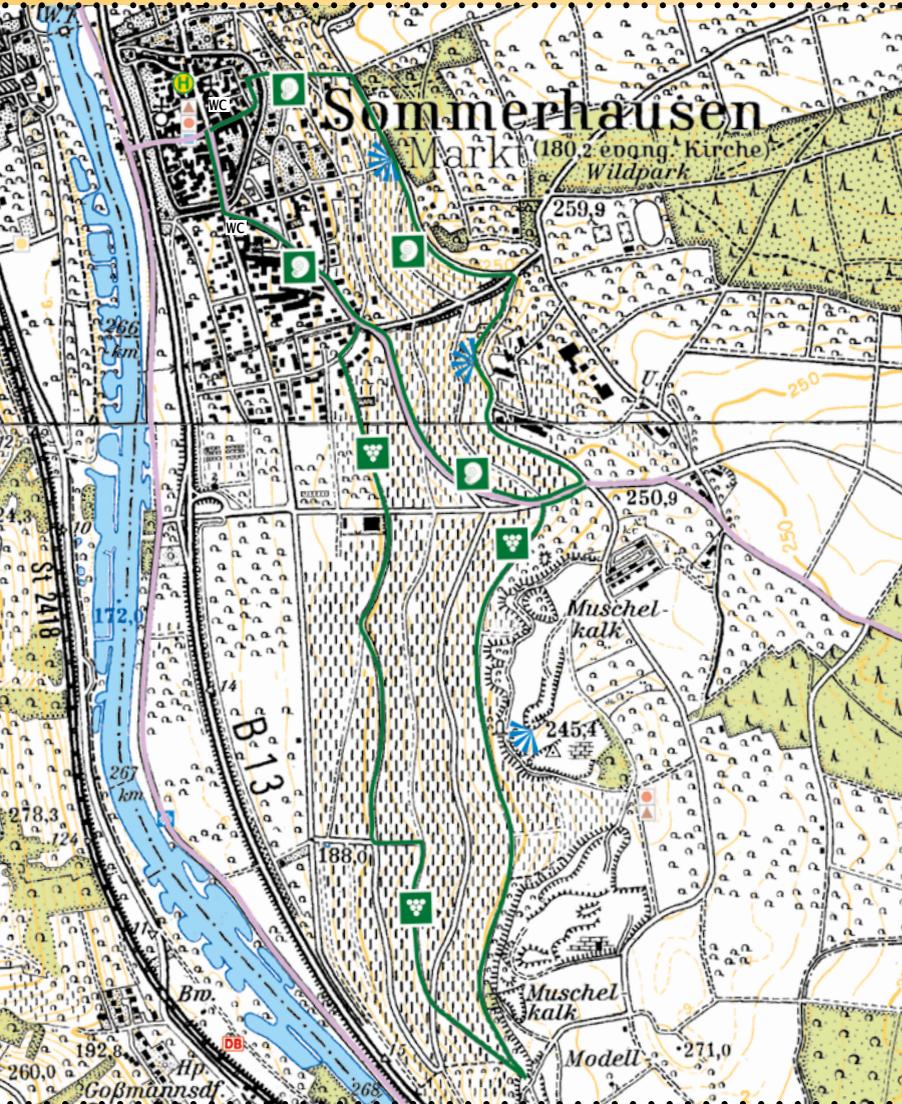
DAS TOR ZU KUNST, WEIN UND KULTUR



Der Wein-Kultur-Weg
in Sommerhausen

Sommerhausen

Wein-Kultur-Weg Sommerhausen



Der Wein-Kultur-Weg beginnt am Rathaus und führt durch den Mauerdurchlass am Flurer Sturm direkt in die Weinberge. Der Anstieg erfolgt über das Rinneflüsse bis zum Flurdenkmal „Schnecke“. 14 Schautafeln am Wegesrand informieren über Sommerhausen, seinen Weinbau und seine Künstler. Auf halber Strecke ist ein Rebsortenpfad angelegt, der Sie zum terroir f führt – dem magischen Ort des Frankenweins.

Ergänzt wird der Wein-Kultur-Weg durch den Weinbergsweg, der südlich der Ortschaft durch die bekannte Lage Sommerhäuser Reifenstein führt. Er ist mit diesem Symbol  ausgestattet.

Strecke: **3,2 km (Weinbergsweg: +6 km)**

Dauer: **ca. 1 Stunde**

Weinbergsweg: ca. 1,25 Stunden



Alter Wein und ...

Die Geschichte des Weinbaus in Sommerhausen

Die geschützte, sonnige Lage der Berghänge brachte es mit sich, dass in Sommerhausen schon früh Wein angebaut wurde. Schon 1147 heißt es in einer Urkunde: „Der freigewordene Ludwig schenkt zum Altar des hl. Gumbertus in Ansbach einen Weingarten auf dem Berg ebengesezze.“

Seine größte Ausdehnung erreichte der Weinbau in Sommerhausen im 16. Jahrhundert. Damals waren im fränkischen Anbaugebiet rund 40.000 Hektar mit Reben bestockt. Es herrschten feudale Besitzstrukturen bei einem

gespaltenen Markt vor: Die großen Herrschaften betrieben Fernhandel mit qualitativ hochwertigen Weinen. Für die Direkt-

und Nahvermarktung sowie die Zwangsabgaben an Feudalherren wurden die minderwertigeren Weine verwendet. Insbesondere die Regularien für die Abgabe von

Zehnt- und Gültweinen förderten den Anbau von Massenweinen.



Mai 1958: Mit Säcken und Decken wurden die Rebstöcke vor Frost geschützt.

Wegen der herrschenden Strukturängel und dem Auftreten neuer Schädlinge und Krankheiten schrumpfte die weinbaulich genutzte Fläche, wie überall in Franken. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg war der Weinbau fast bedeutungslos geworden.

Von 1962 bis 1980 wurden die Flächen in einer Weinbergsneueordnung nach neuzeitlichen Gesichtspunkten gegliedert und wiederbepflanzt. Mit der Verbesserung der Arbeits- und Produktionsbedingungen und der Anpflanzung standortgerechter Rebsorten konnte der Weinbau wieder belebt werden. Waren früher häufig über

3.000 Arbeitsstunden/Hektar/Jahr erforderlich, so ließ sich der Arbeitseinsatz durch die Neuordnung auf unter 600 Stunden senken. Die alte Pfahlerziehung verschwand fast vollkommen und wurde durch Drahtrahmenanlagen ersetzt.

„Die Schnecke“ wurde zur Erinnerung an die Flurbereinigung und den Bau der Umgehungsstraße geschaffen.



... neue Lieder



Der international tätige Pianist Bernhard Böttner hat mit der Konzertreihe „Sommerhausen Recital“ einen großen musikalischen Glanzpunkt in unserem Heimatort gesetzt. Hochkarätige Künstler aus aller Herren Länder traten ab 1964 im Sommerhäuser Rathaussaal auf. Die geradeste moderne asymmetrische Form des Raumes schaffte ideale akustische Verhältnisse für 300 Plätze.

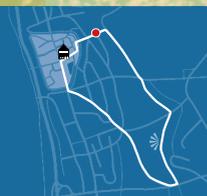
Aus Kostengründen musste das Recital später eingestellt werden. Böttner, der 1924 in Schmalkalden geboren wurde, lebt von 1963 bis 2013 in Sommerhausen im Ochsenfurter Torturm. Gerne erzählt man heute noch von der aufwändigen Prozedur, als ein Hebekran den Bechsteinflügel in die enge Turmstube eingepasst hat. Bernhard Böttner war als Dozent am Meistersinger-Konservatorium und Leiter des Musiklehrerseminars in Nürnberg tätig.

Der Bechsteinflügel wird mit dem Hebekran in den Ochsenfurter Turm gehoben.



Weinlese am Ölspiel 1962

Tafel 1



Sommer-, Winter- und...

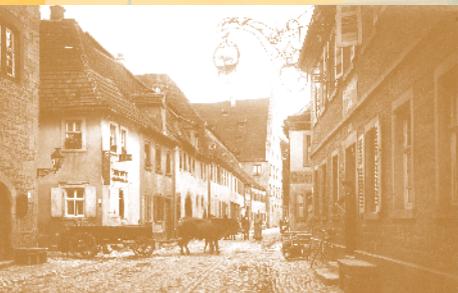
Die Geschichte von Sommerhausen

Kann man sich einen schöneren Namen für eine Ortschaft vorstellen? Sommerhausen. Die Namensgebung ist wohl kein Zufall. Vor langer Zeit hieß der Ort – wie auch das Pendant Winterhausen auf der anderen Mainseite – „Ahausen“, was sich von „Aquahausen“ herleitet, denn das Wasser – lateinisch „aqua“ – bildete die Lebensader der Siedlungen am Main. Zur besseren Unterscheidung stellten die Einwohner später den Namen ihres jeweiligen Kirchenpatrons vor den Ortsnamen: Bartholomäus und Nikolaus. Weil der Bartholomäus sein Patroziniumsfest im Sommer hat und der Nikolaus im Winter, bürgerten sich die Namen Sommerhausen und Winterhausen ein.



Sommerhausen und Winterhausen um 1700

Sommerhausen ist für seinen guten Wein bekannt, aber auch die zahlreichen Künstler, die sich im Ort angesiedelt haben, sorgen für Weltruf. Der romantische Altort mit seiner historischen Stadtmauer und zahlreichen Türmen und Toren (die allesamt noch bewohnt werden) zieht jeden Besucher sofort in seinen Bann. Das Schloss aus dem 15. Jahrhundert dominiert das Ortsbild. Dort ist die Grafenfamilie von Rechteren-Limpurg-Speckfeld zuhause. Aber auch das 1558 erbaute Rathaus, die Bartholomäuskirche, viele große Bürgerhäuser, die Ruine der Frauenkirche oder die Alte Eich sind Zeitzeugen der geschichtsträchtigen Vergangenheit. Die Marktgemeinde Sommerhausen ist im Laufe der Jahre



Die Hauptstraße um 1914

stetig gewachsen und hat heute rund 2.000 Einwohner. Das Prädikat „Markt“ gibt es nur in Bayern. Es geht auf das 14. Jahrhundert zurück, als neben den wehrhaften Städten so genannte Marktflecken entstanden. Es lag damals im Wohlwollen des jeweiligen Landesfürsten, Orten das Recht

zur Abhaltung von Märkten zu verleihen. Dieses Privileg brachte meist wirtschaftlichen Aufschwung mit sich.



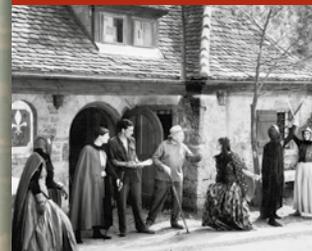
Wappen von Rechteren-Limpurg-Speckfeld

... Theaterhäuser

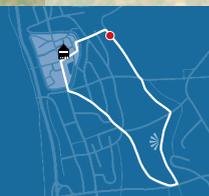
Luigi Malipiero (1901 – 1975) legte den Grundstein für die Sommerhäuser Theatertradition. In Triest als Sohn einer baltisch-deutschen Mutter und eines italienischen Vaters geboren, fasste er 1917 den Entschluss Maler zu werden. 1944 kam Malipiero an den Main und war als Bühnenbildner am Würzburger Theater tätig. Gleichzeitig betätigte er sich als Maler und spielte im Sommerhäuser Rathaussaal Theater.



Zunächst als Wohnung genutzt, verwandelte Luigi Malipiero den Würzburger Torturm 1950 in das kleinste und originellste Theater Deutschlands, den „Kleinen Bogen“, heute Torturmtheater. Der vielseitig begabte Künstler war Ehrenbürger der Gemeinde und erhielt für sein Wirken u. a. den Kulturpreis der Stadt Würzburg. Auf dem Friedhof in Sommerhausen ruht er ganz in der Nähe seiner berühmten Wirkungsstätte.



Theaterprobe vor dem Eingang des Torturmtheaters



Tafel 2

Tiefer Glaube und...

Kirchen in Sommerhausen



Die ehemalige Frauenkirche



Die ehemalige Mauritiuskirche auf der anderen Mainseite

Als frühe Kirchen entstanden im 12. Jahrhundert die Frauenkirche in Sommerhausen und genau gegenüber die Mauritiuskirche in Winterhausen. Über die Geschichte ist wenig bekannt. Im 18. Jahrhundert wurde die im romanischen Stil erbaute Frauenkirche in ein Waisenhaus umgebaut. Heute ist sie Künstlerwohnsitz und Atelier. Die Mauritiuskirche beherbergte zwischenzeitlich eine Brauerei und wird heute ebenfalls als Wohnhaus genutzt.

Der Kirchturm der Nikolauskirche in Winterhausen erhielt 1573 seine heutige Gestalt. Auf die drei romanischen Stockwerke sind zwei

weitere, achteckige Stockwerke im Renaissancestil aufgesetzt. Bereits um 1250 stand an dieser Stelle die Nikolauskapelle. Sehenswert ist der Altar aus der fränkischen Spätgotik, der von einem unbekanntem Künstler aus dem Umkreis von Tilman Riemenschneider stammt.

Die Bartholomäuskirche in Sommerhausen wurde um 1260 gebaut. Sie war Ersatz für die Frauenkirche, die immer wieder vom Hochwasser des Maines heimgesucht wurde. Heute kann man die dritte Fassung des Kirchenschiffes bewundern. Eine Besonderheit stellt die Kanzel dar, die vom Sündenfall bis zur Verkündigung des Weltgerichts zahlreiche Szenen der Bibel aufweist. Sehenswert ist auch der Altar des Bildschnitzers Georg Brenck aus dem Jahr 1609.



Die Kanzel von Brenck in der Bartholomäuskirche

Bartholomäus, der Namenspatron der Kirche, ist als Apostel den Märtyrertod gestorben. Zur Erinnerung ist das Messer, mit dem ihm die Haut bei lebendigem Leib abgezogen wurde, auf allen Sommerhäuser Grenzsteinen zu finden, so auch auf dem Stein neben dieser Tafel. Der älteste trägt die Jahreszahl 1564. Seit der Reformation ist die Sommerhäuser Bevölkerung

mehrheitlich protestantisch. Der katholische Gottesdienst wird in der ehemaligen Synagoge abgehalten.



Die ehemalige Synagoge und heutige katholische Kirche

...starke Fundamente

Der Baumeister Conrad Leonhard

Ein berühmter Baumeister seiner Zeit stammte ebenfalls aus Sommerhausen: Conrad Leonhard. Sowohl das Rathaus (1558) als auch die Erweiterung des sog. gelben Baus sowie diverse Erneuerungen am Schloss der Grafen von Rechteren-Limpurg-Speckfeld (1569) sind mit größter Wahrscheinlichkeit von ihm erbaut worden. Das gleiche gilt für die markanten Ortstürme. Einen urkundlichen Beweis gibt es dafür allerdings bislang nicht.



Das Sommerhäuser Rathaus



Leonhard, der Mitte des 16. Jahrhunderts als Baumeister in Büdingen (Taunus) tätig war, hat sich höchstwahrscheinlich das dortige Rathaus (1458 erbaut) als Vorbild für die Bauten in seinem Heimatort ausgewählt. Die markanten, hohen Treppegiebel von Rathaus und Schloss ähneln einander sehr stark. Auch im Inneren der Gebäude sind viele Parallelen zu finden.

Das Büdinger Rathaus

Im Hintergrund: Die Sommerhäuser Bartholomäuskirche

Tafel 3

Von grenzenloser Freundschaft ...

Die Partnergemeinde Vernou sur Brenne



Die Bürgermeister mit der Partnerschaftsurkunde

Die kleine Ortschaft Vernou sur Brenne mit ihren rund 2.400 Einwohnern ist die französische Partnergemeinde von Sommerhausen. Im August 1992 gab es dafür Brief und Siegel. Der Sommerhäuser Bürgermeister Gerhard Oehler unterzeichnete damals die Partnerschaftsurkunde. Die beiden Gemeinden haben vieles gemeinsam: Sie liegen jeweils in unmittelbarer Nähe ihrer regionalen Hauptstädte Tours/Loire und Würzburg/Main; sie haben die gleichen Nöte und verfolgen die gleichen Ziele.

Beide Gemeinden werden ganz besonders vom Weinbau geprägt und legen großen Wert auf Kunst und Kultur. Ein reger Austausch im familiären, schulischen, künstlerischen, intellektuellen, religiösen und sportlichen Bereich findet regelmäßig statt. Viele enge

Freundschaften haben sich entwickelt, sogar ein Partnerschaftsverein ist gegründet. Zwei kleine Partnerschaftsweingebirge mit den jeweils typischen Rebsorten der beiden Regionen sind an den Ortseingängen gepflanzt worden. In Vernou sur Brenne wie in Sommerhausen steht der fränkische Silvaner neben dem französischen Chenin blanc. Beides sind Weißweinsorten mit einer langen Tradition. Wurde der Silvaner nachweislich 1659 das erste Mal in Franken gepflanzt, so kennt man Chenin blanc schon seit 1490 in der Touraine. Ob knochentrocken oder zuckersüß ist der fruchtige Franzose noch heute sehr beliebt. Auch als Schaumwein wird er sehr geschätzt.

Das Rathaus von Vernou sur Brenne



Das Rathaus von Vernou sur Brenne

Zum zehnjährigen Bestehen der Partnerschaft wurde im Jahr 2002 die „Vernou-sur-Brenne-Steige“ in Sommerhausen eingeweiht, die direkt vom Ochsenfurter Tor aus den Berg hinaufführt (früher: „Aubsetz“-Steige).

Ein Straßenzug in Vernou sur Brenne



... und gemeinem Verrat

Karl Heinrich Caspari

Durch die Erzählung „Der Schulmeister und sein Sohn“ ist Sommerhausen weit über die Grenzen Frankens bekannt geworden. Ihr Verfasser, der Pfarrer Karl Heinrich Caspari (1815 – 1861) war kein gebürtiger Sommerhäuser und er lebte auch nur kurze Zeit hier.



Titelgestaltung der 8. Auflage von 1913

Die ergreifende Erzählung ist eines der wichtigsten Dokumente aus der Zeit des 30-jährigen Krieges. Historisch gewordene Plätze sind die Wohnung von Ulrich Gast hinter der Kirche, die Amtskellerei im Schlosshof, das Torhäuschen des Turmhüters Veit Geißendörfer, das Weinbergshäuschen auf dem Berg (Fuchsenhäuschen), das Untere Würzburger Tor und das Obere Tor.

Aus Casparis Feder stammen auch die „Erzählungen für das deutsche Volk“, „Alte Geschichten aus dem Spessart“, „Christ und Jude“ und „Zu Straßburg auf der Schanz“.

Von Sandhasen ...

Die Flora und Fauna Sommerhausens

In und um Sommerhausen sind vielfältige Lebensräume zu finden. Neben den Weinbergen und Obstanlagen gibt es Begleitbiotope wie Wald, aber auch Hecken, Halbtrocken- und Trockenrasen, Felsmauern, Lesesteinriegel, Sandrasen, Feuchtwiesen und Tümpel. Dementsprechend vielfältig ist die Flora und Fauna.



Die Karthäusernelke

Das Zeubelrieder Moor wurde bereits 1952 erstmals als Naturschutzgebiet ausgewiesen. 1987 erfolgte wegen der Flurbereinigung eine neue

Ausweisung des etwa fünf Hektar großen Areals. Die Bezeichnung Moor ist für das Gebiet, das etwa 50 unterschiedliche Vogelarten beherbergt, nicht mehr ganz zutreffend. Durch den Nährstoffeintrag der Vergangenheit ist es heute mehr ein Schilffried.

Interessant sind die Flugsandbiotope in der Nähe des Zeubelrieder

Mooses. Bei dem Sand handelt es sich um Flugsand, der in der letzten Eiszeit vom Wind hier abgelagert wurde. Dort lebt u. a. die beinahe ausgestorbene Kreiselwespe und es wächst die Strandnelke, die ansonsten für unsere Gegend untypisch ist. Einige Arten der Roten Liste, wie z. B. das Sand-Stein-Kraut, die Sand-Grasnelke oder der Bauernsenf sind hier noch zu finden.

An den Waldrändern bei Erlach und Sommerhausen leben rund 30 bedrohte Gliederfüßer-Arten wie z. B. der Ameisenlöwe. Die Ameisenjungfern (Myrmeleontidae) bilden eine Familie innerhalb der Netzflügler, aus der nur wenige Arten in Mitteleuropa vorkommen. Die Larve heißt Ameisenlöwe, im Volksmund auch Sandhase genannt. Sie bauen raffinierte Trichterfallen im losen Erdreich oder Sand, vergraben sich in deren Mitte und warten auf ihre hineinrutschende Beute.

Übrigens: Im Volksmund werden auch die Sommerhäuser „Sandhasen“ genannt.



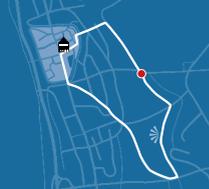
Skulptur eines „Sommerhäuser Sandhasen“

... und anderen Märchen

Irmingard von Freyberg gehörte zu den außergewöhnlichen Künstlerpersönlichkeiten, die es nach Sommerhausen zog. 1907 in München geboren, fühlte sie sich unwiderstehlich von der mainfränkischen Landschaft angezogen. Luigi Malipiero holte sie an das Torturmtheater, wo sie als Regisseurin, Bühnen- und Kostümbildnerin sowie als Schauspielerin wirkte.



Später widmete sie sich intensiv der Kunst des Scherenschnittes. Über den Türen einiger Wirtshäuser sieht man ihre Kunstwerke noch heute. In den 50er und 60er Jahren erlangte die „Baronin“, wie sie in Sommerhausen respektvoll genannt wurde, große Bekanntheit mit zauberhaften Märchenfilmen, für die sie Hunderte von Scherenschnitten anfertigte. Irmingard von Freyberg starb 1985.



Tafel 5

Von grauer Vorzeit ...

Geologie und Terroir in Sommerhausen



Der Ceratit nodosus

Als Deutschlands Muschelkalkzentrum Nummer eins ist die hiesige Region einmal bezeichnet worden. Im Maintal – von Eibelstadt über Sommerhausen nach Kleinochsenfurt – findet man auf der Höhe viele Halden von den früher zahlreichen, heute stillgelegten Quaderkalk-Steinbrüchen. Im Bauwesen war der Kalkstein sehr beliebt, so dass er auf dem Main auch in die Ferne transportiert wurde. In Würzburg sind Teile des Justizpalastes, der Friedens- und der Löwenbrücke aus Sommerhäuser Muschelkalk gefertigt worden. Sogar der Dom in Wetzlar ist aus dem blau-grauen Stein errichtet.

Vor ca. 242 Millionen Jahren in der erdgeschichtlichen Periode Trias entstand das Ausgangsmaterial für die Böden und Weinberge in Franken: Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper. Der hiesige Muschelkalk ist das Sediment eines bald flachen, bald tieferen Meeres. Massenhaft abgestorbene Muscheln und andere Meeresbewohner wurden damals an Riffen zusammengeschwemmt und bildeten riesige Ablagerungen, so auch in der Gegend zwischen Sommerhausen und Ochsenfurt. Wer Glück hat, findet hier heute noch Ceratiten, Terebrateln und andere Fossilien. Haben Sie gewusst, dass der Ceratit nodosus fast Deutschlands Wappentier geworden wäre?

Die Muschelkalkböden sind sehr steinhaltig, gleichzeitig aber auch fruchtbar. Die Rebwurzeln können in den Klüften des Gesteins tief



wurzeln. Dies verleiht den Weinen eine ganz besondere Frucht und Mineralität.

Spricht man vom Terroir, das einen Wein prägt, so ist das mehr als nur der Boden, auf dem die

Reben gewachsen sind. Terroir schließt auch die Lage, die Hangneigung, das spezielle Mikroklima, die Rebsorte und natürlich die persönliche Handschrift des Winzers mit ein.

... zur politischen Neuzeit



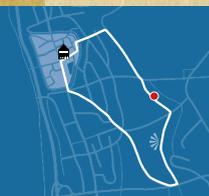
Karl Steinmann mit dem Maler Johnny Krisa (links)

Karl Steinmann

Den Ort geprägt wie kaum ein anderer hat Sommerhausens Ehrenbürger Karl Steinmann (1920 – 2004). Als Bürgermeister stellte er in seiner 18-jährigen Amtszeit von 1972 bis 1990 die Weichen für das heutige Sommerhausen.

Die unter Steinmann erfolgreich abgeschlossene Flurbereinigung erleichterte die Arbeit der Winzer und Obstbauern ganz entscheidend. Nach der Devise „Modern denken – Altes bewahren“ setzte sich der engagierte Bürgermeister gegen viele Widerstände für den Bau der Umgehungsstraße ein. Gleichzeitig sorgte er dafür, dass der Altort behutsam saniert wurde und zu einem Schmuckstück heranwuchs. Hier fühlen sich auch die Künstler wohl, die bei Karl Steinmann immer ein offenes Ohr fanden. Mit seiner Unterstützung wurden der Weihnachts- und der Töpfermarkt ins Leben gerufen.

Eröffnung der Umgehungsstraße im Jahr 1976



Vom Maintal...

Die Anbindung Sommerhausens an das Maintal

Kein anderer Fluss in ganz Deutschland macht so viele Schleifen, Windungen und Richtungswechsel wie der Main. In der Luftlinie misst sein Lauf 225, der tatsächliche Talgang jedoch mit 524 Kilometer über das Doppelte. Fließt der Main an Sommerhausen vorbei, so hat er ziemlich genau die Hälfte seines Weges von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein zurückgelegt.



Ein Mainfloß vor der einstigen Brücke

Der schlechten Landstraßen wegen bevorzugte man lange Zeit den Wasserweg für den Waren- und Personentransport. Das Sommerhäuser

Maintor im Westen besaß eine Zollschranke, an der die von den Schiffen in den Ort gebrachten Waren verzollt werden mussten.

Später gewann die Bahn an Bedeutung für den schnellen Abtransport der heimischen Produkte, so dass die Sommerhäuser 1897 eine Brücke über den Main bauten, um

Anschluss an den Bahnhof in Winterhausen zu erhalten. Wie wichtig die Brücke war, merkte man nach ihrer Zerstörung im Februar 1945 durch amerikanische Fliegerbomben. Bis zum Neubau der Brücke 1969 erhielt eine Fähre den Personenverkehr zwischen Sommer- und Winterhausen aufrecht.



Steine werden von Sommerhausen aus verladen.

Mit der Fertigstellung des Main-Donau-Kanals, der den Main bei Bamberg mit der Donau bei Kehlheim verbindet, hat sich der Schiffsverkehr positiv entwickelt, d. h. es werden wieder deutlich mehr Tonnen auf dem Fluss transportiert. Eine Fahrrinne von 2,70 m Tiefe und einige Begradigungen waren dafür erforderlich. Die rund 3.400 Kilometer lange



Wasserstraße Rhein-Main-Donau führt vom Schwarzen Meer bis zur Nordsee.

Der Main mit seiner romantischen Flusslandschaft ist ein beliebtes Naherholungsgebiet.

Der Maintal-Radwanderweg führt durch idyllische Uferbereiche. Nicht zuletzt ist die Wasserqualität heute so gut, dass im Main gebadet werden kann.

... über den großen Teich

Franz Daniel Pastorius

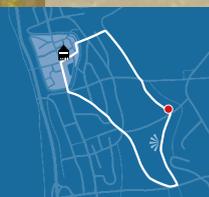
Einer der ersten deutschen Einwanderer in Nordamerika wurde 1651 in Sommerhausen geboren. Franz Daniel Pastorius war zwar nicht der erste Deutsche in Amerika, gilt aber als „Vater“ der Deutsch-Amerikaner.

Mit 13 Krefelder Familien kam er 1683 nach Pennsylvania und gründete dort zusammen mit dem englischen Quäker William Penn „Germantown“ vor den Toren Philadelphias, die erste deutsche Siedlung. Bereits 1688 erregte er Aufsehen durch eine Protestschrift

gegen die Sklaverei. Dieses ist wohl eines der ältesten Dokumente des Widerstands. Pastorius erlebte den Erfolg seines Protestes nicht mehr. Erst 1780 endete die Sklaverei in Pennsylvania. In den vergangenen 300 Jahren sind etwa eine Million Bayern über den großen Teich in die „Neue Welt“ aufgebrochen. Fast ein Viertel aller Amerikaner hat deutsche Vorfahren.



Steinwappen am Geburtshaus von Franz Daniel Pastorius



Bunte Vielfalt ...

Rebsorten

Man schätzt, dass es auf der Welt 8.000 Sorten der verschiedenen Rebsorten gibt, von denen ungefähr 500 eine wirtschaftliche Bedeutung haben. Allein in Deutschland stehen über 100 unterschiedliche Rebsorten. Viele davon werden auch in Franken angebaut. Der Sommerhäuser Rebsortenpfad stellt neben den regionaltypischen weißen und roten Keltertrauben auch einige Tafeltrauben vor.

Nutzen Sie die Chance und vergleichen Sie einmal die Blätter, die Triebspitzen und natürlich die Trauben miteinander. Sie werden schnell feststellen, wie groß die Vielfalt ist. Neben der fränkischen Traditionssorte Grüner Silvaner (seit 1659 in Franken zu Hause) steht z.B. der

Blaue Silvaner, eine Spielart mit rotblauer Beerenhaut, die ebenfalls einen Weißwein hervorbringt. Als Spezialität wird sie hier in Sommerhausen von der Rebschule Steinmann züchterisch betreut.

Neben den Rebsorten, die ausschließlich der Weinbereitung dienen, gibt es Hausreben oder Tafeltrauben, die ausschließlich zum Frischverzehr kultiviert werden. Ein großes Sortenspektrum macht es möglich, dass selbst in klimatisch benachteiligten Lagen süße Früchte geerntet werden können. Inzwischen stehen sogar pilzfeste Sorten zur Verfügung, bei denen weitgehend auf Pflanzenschutzmittel verzichtet werden kann. Interessant sind auch die Unter-



Grüner Silvaner



Blaue Silvaner

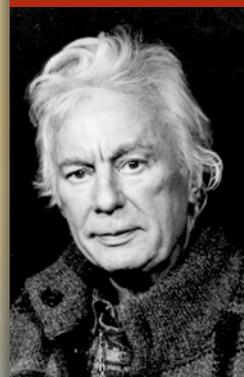


Müller-Thurgau

lagsreben (= „Amerikanerreben“), deren Aufzucht klimabedingt in südlichen Ländern erfolgt. In sogenannten Unterlagenschnittgärten werden sie kultiviert und später zur Veredlung nach Deutschland

gebracht. Seit dem Auftreten der Reblaus müssen alle Pflanzreben auf reblaustolerante Unterlagen gepflopf werden.

... im Rampenlicht

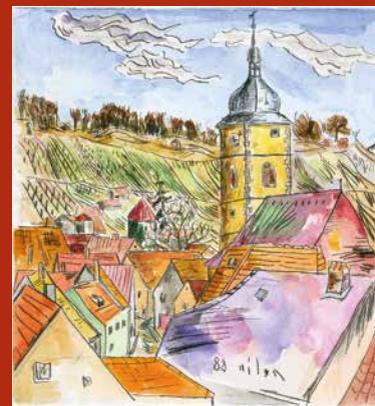


Veit Relin

So vielfältig wie die Palette der Rebsorten, war auch das Wirken von Veit Relin als Theaterleiter, Schauspieler, Regisseur, Bühnenbildner und Maler. Der bekannte Künstler führte nach Malipieros Tod 1976 das Torturmtheater und hat „die Provinz zur Weltbühne gemacht“. Durch zahlreiche Uraufführungen ist das kleine Theater immer wieder in aller Munde und lockt Besucher von nah und fern.

Relin, 1926 in Linz geboren, titulierte sich selbst gern als „Österreicher von Geburt – Franke aus Liebe“. Neben der Bühne war er ein ganz leidenschaftlicher Maler und Zeichner. Blumen und Akte, Porträts und Landschaften sind seine bevorzugten Motive, von denen eine kleine Auswahl im Foyer des Torturmtheaters zu bewundern ist. Veit Relin verstarb im Jahr 2013.

Sommerhausen
Kaltadelradierung aquarelliert



Der magische Ort des Frankenweins ...

Kunstgenuss in der fränkischen Weinlandschaft

terroir f bezeichnet einen Ort im fränkischen Weinland mit einer magischen und unverwechselbaren, charakteristischen Ausstrahlung. Diese Plätze sind



Die Sitzplätze neben der Weinprinzessin von Gabriele Köhler werden rege genutzt.

geprägt von der Natur, der regionalen Kultur und vom Wein. Die Aussichtspunkte bieten beeindruckende Ausblicke in die Weite einer faszinierenden Landschaft. Das terroir f von Sommerhausen gewährt den Besuchern einen großartigen Ausblick in das Maintal auf Sommerhausen und Winterhausen, Ochsenfurt, Eibelsstadt und bis zur Festung Marienberg in Würzburg. Zu dem Thema „Wein und Kultur“ schufen sieben Künstler lebensgroße Skulpturen aus verschiedenen Materialien, die die charakteristischen Facetten des Winzers und seiner Arbeit darstellen.

Genießen Sie den Blick über die Weinberge in die weite, wunderbare Natur und lassen Sie sich von den Kunstwerken in der fränkischen Weinlandschaft verzaubern.

Der Weinmagier von Thomas Reuter



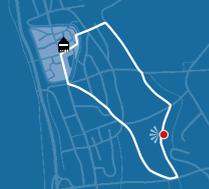
... und sein Wegbereiter

Fritz Steinmann

Auf Initiative des Altbürgermeisters und Ehrenbürgers Fritz Steinmann (geb. 1949) erhielt Sommerhausen als erste Gemeinde im Landkreis Würzburg einen „Magischen Ort“ des Frankenweins. Mit großer Tatkraft setzte er sich für die Verwirklichung eines terroir f ein. Durch seine Fürsprache konnten zahlreiche Sponsoren gewonnen werden, die sich an dem Projekt beteiligten und am 13. Juni 2014 fand die feierliche Eröffnung statt.

In seiner 18-jährigen Amtszeit von 2002 bis 2020 prägte Fritz Steinmann den Ort in vielerlei Hinsicht. Zahlreiche Denkmale wie das Rathaus und die Kirche wurden saniert. Mit Einbeziehung der Vereine wurde der Tourismus gefördert und das kulturelle Leben mit neuen Veranstaltungen zu Musik, Literatur und Kunst bereichert.

Fritz Steinmann,
2002-2020 Bürgermeister
von Sommerhausen



Hochgenuss ...

Die Kunst des Genießens

Kulinarische Genüsse werden in Sommerhausen groß geschrieben. Von einer deftigen Brotzeit, über gutbürgerliche Küche bis zum Gourmetmenü der Spitzenklasse, findet jeder Gast das, was sein Herz oder besser Magen begehrt. Vielleicht soll es ein Sterne-Restaurant mit Speisen in den fantasievollsten Zubereitungsarten sein? Oder doch lieber ein urgemütliches Gasthaus mit traditioneller fränkischer Küche? Oder vielleicht eine Weinstube mit einer großen Weinauswahl? Auch Cafés mit hausgemachtem Kuchen und frischem Bloorz laden ein.



Zu den Spezialitäten in Sommerhausen zählt zweifelsohne der Spargel. Was gibt es Schöneres als das königliche Gemüse frisch vom Acker mit einem guten Glas Wein zu genießen. Ein frischer Müller-Thurgau, ein eleganter Silvaner oder auch ein rassiger



Riesling passen ganz vorzüglich zu dem Frühlingsboten.

Wer mehr über den heimischen Wein und seinen Anbau erfahren will, kann das bei einer Weinprobe in einem der zahlreichen Weingüter. Eine große Weinvielfalt bieten auch die Heckenwirtschaften, die im Frühjahr und Herbst mit frischen Weinen und einer zünftigen Brotzeit locken.

Schon Kaiser Karl der Große hat den Winzern das Recht erteilt, ihren eigenen Wein auszuschenken. In weinreichen Jahren und bei stockendem Absatz tauchten die Heckenwirtschaften immer wieder verstärkt auf. Der Erzeuger holte sich auf dem Rathaus ein Schild aus Blech, worauf eine Bouteille mit zwei Gläsern abgebildet war, und hängte es aus. Es durften nie mehr als zwei Winzer gleichzeitig Heckenwirte sein, und

immer nur einer in einer Gasse. 1871 waren in Sommerhausen 40 Weinbauern Heckenwirte.

Blechschild einer Heckenwirtschaft



... auf allen Bühnen



Konzert am Plan

Die Theatergeschichte Sommerhausens

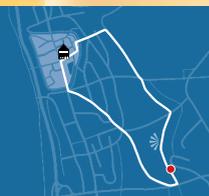
Sommerhausen bietet seit langer Zeit Auftrittsbühnen für Theater, Konzerte und Kabarett. Das Torurmtheater ist wohl eines der originellsten Theater Deutschlands und hat den kleinen Ort über die Grenzen hinweg bekannt gemacht.

Gleich nebenan in einem Gewölbekeller war der Schweizer Schauspieler und Regisseur Mathias Repiscus beheimatet. In seinem „Bockshorn“ bot er Kabarett vom Feinsten. Leider zog er 2001 aus Platzgründen nach Würzburg um. Nach ihm folgten das „Theater Sommerhaus“ unter der Leitung von Brigitte Obermeier und die „Kultur im Keller“ des Vogelhauses in den Gewölbekeller.

Auch andere Örtlichkeiten werden als Bühnen genutzt, wie das Rathaus, der Schlosshof oder der Marktplatz Am Plan. Beim Sommerhausen Festival 2019 wurde der gesamte Altort zum begehbaren Konzertareal.



Beim Sommerhausen Festival vor einzigartiger Kulisse



Tafel 10



Vom frühlinghaften Blütenmeer...

Die Geschichte des Obstbaus in Sommerhausen

Mit dem Rückgang des Weinbaus ab dem 17. Jahrhundert war in der Folgezeit eine starke Ausweitung des Obstbaus verbunden. In den Jahren um 1950 stellte der Obstbau die Haupterwerbsquelle der Sommerhäuser Landwirte dar. Die allmähliche Überalterung der Obstanlagen, die unrentable Wirtschaftsweise (Streuobstbau und Hochstammerziehung) und die übrigen strukturellen Mängel leiteten eine rückläufige Tendenz ein.



Obsternte 1964

Um der Misere entgegenzusteuern wurde im Mai 1954 die Absatzgenossenschaft für Obst- und Gartenbauerzeugnisse gegründet. Der Zusammenschluss ermöglichte es, dass der Obstanbau als landwirtschaftliches Standbein in der Maintal-Region erhalten blieb. Zum 25-jährigen Bestehen wurde die heutige Vermarktungshalle am

Ortsrand in Betrieb genommen und vom Schnellkühlhaus über die EDV bis zur Schüttel- oder Flowpack-Maschine immer weiter investiert.

Gleichzeitig erfolgte im Flurbereinigungsverfahren Sommerhausen die Neuanlage von 35 Hektar Gemeinschaftsobstanlagen: 3 ha Äpfel, 8 ha Süßkirschen, 9 ha Sauerkirschen und 15 ha Zwetschgen. 25.000 Obstbäume blieben erhalten und wechselten bei der Neuverteilung der Grundstücke den Eigentümer.

Seit Mitte der 90er Jahre setzt die Absatzgenossenschaft verstärkt auf die maschinelle Ernte von Obst für die industrielle Verarbeitung. Dazu wurden um die 90 Hektar der Bestände maschinengerecht neu gepflanzt.

Modernes Arbeiten mit dem Obstvollernter



Seit 2003 ist der sogenannte Schüttler im Einsatz. Dieser kann 100 Bäume in der Stunde leeren. Diese wirtschaftliche Methode

setzt Kapazitäten für die Hand-ernte qualitativ hochwertiger Früchte frei.

... zum weihnachtlichen Winterzauber

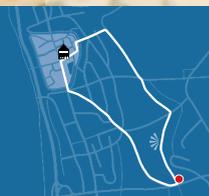
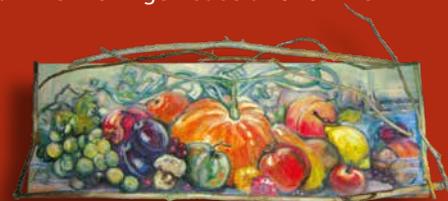


Ihr Name ist ganz eng mit dem Sommerhäuser Weihnachtsmarkt und den Kunsttagen verbunden: **Annadora Diller-Königer**.

Obwohl von vielen belächelt, begründete sie 1985 die einmalige weihnachtliche Attraktion, die bis heute nichts von ihrem Reiz verloren hat. Der ganze Ort ist in der Adventszeit liebevoll herausgeputzt und in historischen Bürgerhäusern, Ateliers, Galerien und malerischen Gewölbekellern stellen Künstler ihre Werke aus.

1934 in Würzburg geboren, kaufte die freischaffende Künstlerin 1976 ein altes Bauerngehöft im Mönchshof und richtete sich dort Atelier und Galerie ein. Ihre künstlerischen Aktivitäten sind sehr vielseitig und umfassen u.a. grandiose Möbel-Kunstobjekte, originelle Skulpturen, barocke Blumenbilder und Landschaftsbilder mit ausgefallenen Materialcollagen. Frau Diller-Königer ist seit 2016 Ehrenbürgerin Sommerhausens.

Herbstfrüchte, Acryl auf Leinwand





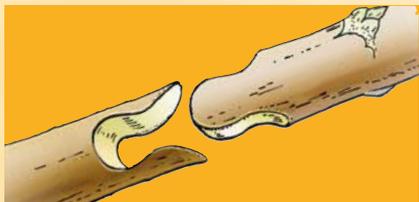
Das Werden von Wein...

Die Rebenveredelung

Der Erfolg im Weinbau hängt zu einem beachtlichen Teil von der Leistungsfähigkeit des Pflanzgutes ab. Konnte man früher die Reben einfach über Steckhölzer vermehren, ist das seit dem Auftreten der Reblaus (Phylloxera) nicht mehr erlaubt. Eingeschleppt mit Pflanzgut aus Nordamerika kam um 1900 fast der gesamte europäische Weinbau zum Erliegen.

Seit dieser Zeit wird die Weinqualität unserer Keltertrauben mit der Reblauswiderstandskraft der Unterlagssorten durch Pfropfung kombiniert. In der Praxis werden dafür auf ca. 30 cm lange Unterlagsreben verholzte Edelreiser gepropft. Beide Partner stammen aus kontrollierten Mutterrebenbeständen. Neben der Reblautoleranz hat die Unterlage auch Einfluss auf die Wüchsigkeit und die Standortanpassung der Rebstöcke.

Die eigentliche Veredelung wird alljährlich im Frühjahr mit Hilfe des Omegaschnitts durchgeführt



Veredelung: Mit dem Omegaschnitt werden die Edelreiser auf die Unterlage gepfropft.

(Tischveredelung). Es folgt eine heikle Phase des Antreibens im Gewächshaus, um die Bildung von Wundgewebe (Kallus) anzuregen. Die frischen Veredlungen werden ins Rebschulfeld gesteckt und verbleiben dort bis zum Laubfall im November. Nach dem Ausschulen kommen die Reben zurück in den Betrieb, werden dort einzeln von Hand auf ihre Verwachsung überprüft, sortiert und im Kühlraum bis zur Pflanzung eingelagert.

Einer der größten und modernsten Reberedlungsbetriebe Deutschlands ist in Sommerhausen zu Hause. Bereits seit 1947 erzeugt die Rebschule Steinmann Rebenpflanzgut für Winzer im In- und

Ausland, ist als Erhaltungszüchter für zahlreiche Rebsorten eingetragenen und vermehrt ein großes Sortiment an Tafeltraubensorten für den Hobbyanbau.

Frische Veredlungen nach dem Vortreiben



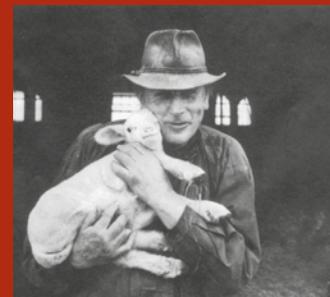
... und Stein



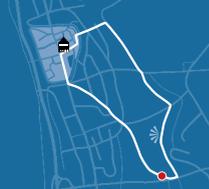
Otmar Kleindienst

Wer in Franken unterwegs ist, der trifft überall auf steinerne Bildstöcke. Nur wenige Steinmetze beherrschen diese alte Handwerkskunst heute noch. Otmar Kleindienst (1939 – 2013) war ein Meister seines Faches. Überall in der Region findet man die Handschrift des Steinmetz- und Bildhauermeisters aus Klein-ochsenfurt. Fast 100 Bildstöcke – die einen nach historischer Art, die anderen modern – hat er geschaffen.

Die Sonnenuhr in der bekannten Weinlage Sommerhäuser Steinbach stammt von Kleindienst genauso wie die nebenstehende Stele aus einheimischem Muschelkalk. Sie ist dem Schäfer Karl Kopperger (1937- 2001) gewidmet, der über viele Jahre mit seiner Schafherde in der Gemarkung Sommerhausen unterwegs war und das Landschaftsbild geprägt hat.



Der Schäfer Karl Kopperger



Vom Grand Cru ...

Weinbau heute

Sommerhausens Weine sind national und international bekannt. In den Einzellagen Steinbach und Reifenstein sowie in der Großlage Ölspiel wachsen hervorragende Qualitäten, die immer wieder mit Auszeichnungen und Preisen bedacht werden. Zwölf Winzer vermarkten ihre Weine direkt ab Weingut, alle übrigen sind genossenschaftlich organisiert.

Schon seit vielen Jahren praktizieren die Sommerhäuser Winzer einen umweltschonenden Weinbau. Dazu gehören u. a. exakte Wetteraufzeichnungen, ständige Weinbergskontrollen, Bodenbegrünung und ein minimaler Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

Zur Bekämpfung des Traubenwicklers, der als Fraßschädling an den Trauben große Probleme bereiten kann, wird die Verwirrmethode eingesetzt. Um die Männchen auf sich aufmerksam zu machen, sondern die Weibchen vor der Begattung spezielle

Lockstoff-Verteiler

Lockstoffe (Pheromone) ab. Bringt man diese Duftstoffe großflächig im ganzen Weinberg aus, werden die Männchen „verwirrt“ und das Zusammentreffen der beiden Partner kann verhindert werden. Somit kommt es nicht zur Begattung und die Entwicklung der gefährdeten Heu- und Sauerwürmer unterbleibt.

Die Weinqualität hat bei den Winzern oberste Priorität. Im Frühling werden die Reben konsequent zurückgeschnitten, um nur wenige, aber gute Trauben zu erhalten. Ist der Fruchtansatz trotzdem hoch, erfolgt sogar im Sommer noch eine Traubenreduktion, auch Grünlese genannt.

Später im Keller wird alles getan, um die geerntete Qualität zu erhalten und zu fördern. Dabei setzen die Winzer in erster Linie auf traditionelle und schonende Verfahren, ohne auf die Erkenntnisse moderner Technologien zu verzichten.



In einer von Sonderkulturen geprägten Gemeinde darf natürlich der Obst-, Wein- und Gartenbauverein nicht fehlen. Neben der Beratung und Fortbildung seiner Mitglieder kürt er alle zwei Jahre

eine örtliche Weinprinzessin. Der Verein ist Initiator und Förderer des Wein-Kultur-Weges mit seinen informativen Schautafeln.

... am Träuwlstagga



Helmut Maximilian Krieger (1934 – 1990), Sohn eines Lehrers aus Neubessingen (Arnstein), kam 1966 nach Sommerhausen. Schon in seiner Jugend fühlte er sich Land, Leuten und der Natur sehr verbunden. Er war ein leidenschaftlicher Sammler von bäuerlichen Geräten und Fossilien. Von Beruf Polizist, entwickelte sich Krieger in den letzten zehn Jahren seines Lebens zu einem bekannten Mundartdichter, der mehr als 3.000 Gedichte und zahlreiche Theaterstücke verfasst hat.

Hier eine kleine Kostprobe aus seinem Büchlein mit Tiergebeten „wenn ölla Tiera räida könnta“: di Wengertschnagga (1. Strophe)

**„Herrgott, i bin a Wengertschnagga,
hock ouwa uf mein Träuwlstagga;
Zeit brauchst du mer net zu borchta,
kumm i heut net, kumm i morcha....“**



Tafel 13

Kunstgeschichten ...

Die Kunst in Sommerhausen

Worin unterscheidet sich Sommerhausen von anderen Winzerorten am Main? – Die Antwort liegt auf der Hand: Nirgendwo haben sich so viele Künstler auf engstem Raum niedergelassen wie hier. Das besondere Flair in den mittelalterlichen Gemäuern und die Offenheit der Sommerhäuser Bürger haben sicher ganz entscheidend dazu beigetragen.

Begonnen hat die Entwicklung der örtlichen Kunstszene mit den Aktivitäten von Peter Martin Urtel (Radio, Fernsehen) und Ernst Kuhr (Oberspielleiter des Basler Schauspiels), die 1937 den Blauen Turm pachteten und im Rathausaal Theater spielten. Die beiden Schauspieler brachten zahlreiche illustre Gäste wie Werner Kraus, Gustav Gründgens, Heinz Rühmann und Dieter Borsche mit nach Sommerhausen.

Dazu kam Luigi Malipiero, der das Torturmtheater zu einer Berühmtheit machte, und dadurch ebenfalls viele Künstler an den Main lockte. In den 70er Jahren gründete der Schweizer Schauspieler Mathias

Repiscus in einem Keller das Bockshorn-Theater, das zum Anlaufpunkt der deutschen Kabarettszene wurde. Unter der Regie von Repiscus starteten u. a. Michael Mittermeier, Urban Priol und Richard Rogler ihre Karrieren.

Künstler aller Couleur ließen sich nach und nach in Sommerhausen nieder: Musiker, Maler, Schauspieler, Schriftsteller ... – die einen waren internationale Größen, die anderen nur regional bekannt.

Gleichzeitig etablierten sich Galerien mit zeitgenössischer Kunst. Jochen Uelzen mit den „Sommerhäuser Impressionen“ und die Galerie beim „Roten Turm“ machten den Anfang, weitere sollten folgen. Antiquitätengeschäfte und Kunsthandwerker fanden ihr Domizil in alten Häusern, die zuvor liebevoll restauriert wurden.



Der Blaue Turm in den 30er Jahren

Eine große künstlerische Vielfalt bietet der Marktflecken heute Theaterveranstaltungen, Konzerte, Ausstellungen, erlesener Schmuck, Kunstgewerbe und Kunsthandwerk für jeden Geschmack.

Glasobjekt von Gerd Krufft



... wie sie im Buche stehen

Georg Koberer

Fast nur Insider wissen, dass sich in der Sommerhäuser Ratsbibliothek eine wertvolle alte Bibel aus dem Jahr 1531 verbirgt. Sie ist das prächtigste Stück in der so genannten Kartäuser-Bibliothek, die insgesamt 800 Titel in 276 gedruckten Bänden umfasst. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Werke des Humanismus und der Reformation. Die meisten Bände zeichnet ein hervorragender Erhaltungszustand aus. Die Bibliothek ist nur für Forschungszwecke zugänglich.

Georg Koberer ist der Stifter dieser wertvollen Bibliothek, die vermutlich aus seinem privaten Nachlass stammt. Koberer wurde um 1480 in Sommerhausen geboren und war später als Lehrender an verschiedenen Universitäten tätig. Er gehörte dem Kartäuserorden an und starb 1534 in Nürnberg.



Titelseite der prächtigen Bibel aus dem Jahr 1531

Tafel 14

Führungen

Führungen durch Sommerhausen unter sachkundiger Leitung

Mai bis Oktober immer samstags um 10 Uhr ohne Anmeldung

Treffpunkt: Rathaus, 5,- Euro pro Person

Für Gruppen: Auskunft und Anmeldung in der Tourist-Information

Gerne arrangiert die Tourist-Information für Sie Führungen:

- Durch den auch heute noch von einer weitgehend erhaltenen Wehrmauer umgebenen Altort mit seinem von mittelalterlicher Bauweise geprägten Erscheinungsbild.
- Weinbergsführungen mit oder ohne Weinprobe beim Winzer oder in einer Gaststätte sowie Weinverkostungen in einer Vinothek.
- Nachtwächterführungen
- Destillat-Erlebnisführungen mit Destillat- und Likörprobe und auf Wunsch Brotzeit

Bei einer Ortsführung erfahren Sie viel über die Historie und das weitgefächerte kulturelle Angebot von Sommerhausen. Bei einer Weinbergsführung steht der Wein, seine Sorten, deren Besonderheiten und Wachstumsbedingungen im Vordergrund.



Tourist-Information Hauptstraße 15, 97286 Sommerhausen
Telefon 09333-8256
E-Mail touristinfo@sommerhausen.de
Internet www.sommerhausen.de

Beratung, Buchung und Verkauf von Wanderkarten

